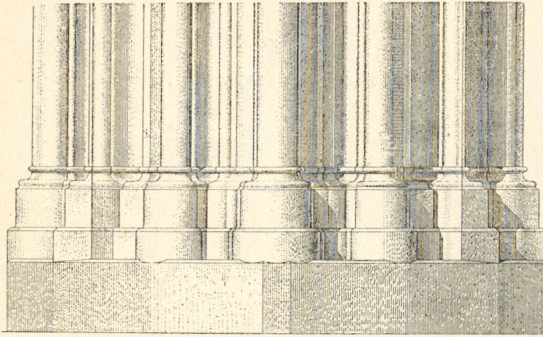
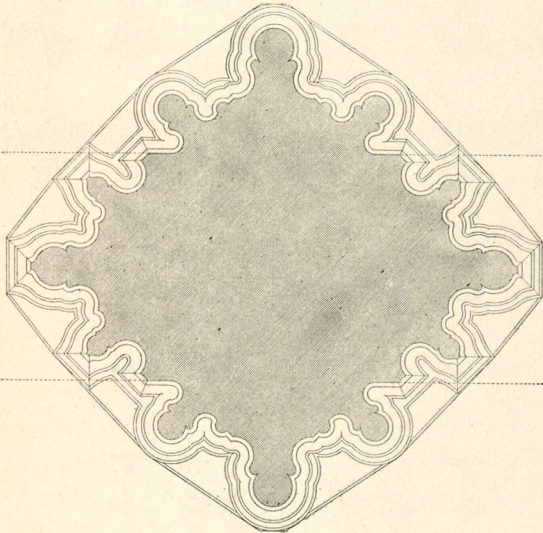


erhält. In Fig. 687 geben wir die Abbildung eines reich mit plattischem Bildschmuck verzierten Portals, der sogenannten Brautthür. Sodann die Lorenzkirche, die ebenfalls mit ihrem in der zweiten Hälfte des 13. Jahrh. erbauten Langhaufe bei edlen Verhältnissen und in flüssig entwickelten Formen des durchgebildet gothischen Styles noch die Anordnung niedriger Seitenschiffe befolgt.



Amberg.



St. Stephan  
in Wien.

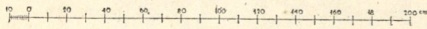


Fig. 689. Stephansdom zu Wien. Schifffpfeiler.  
(Baldinger nach eigener Aufnahme.)

Durchbildung hat, während das spätere, 1359 begonnene Langhaus sich mit seinem Mittelschiff etwas über die Abseiten erhebt, jedoch nicht so weit, um selbständige Beleuchtung und Bedachung zu gewinnen. Die schlanken Pfeiler mit ihren reichen, flüssig bewegten Formen (Fig. 689), die weiten Abstände, die reichen Rippenverschlingungen der Netzgewölbe verleihen dem Inneren eine imponierende Wirkung (Fig. 690). Die Gesamtbreite des Langhauses beträgt 34,5 M., wovon 11,91 auf das Mittelschiff kommen; die Spannung der Scheid-

Doch sind die zwischen die Strebepfeiler eingebauten Kapellenreihen ein späterer Zusatz, und der von 1439—1477 lang vorgelegte Chor mit seinen reich verschlungenen Netzgewölben folgt in der imponierenden Anlage eines gleich hohen Umgangs dem Vorbilde von S. Sebald. Die Westfaçade, mit zwei Thürmen und einem der prachtvollsten Rosenfenster des gothischen Styls, schließt sich der französischen Auffassungsweise an. Den Nürnberger Bauten verwandt zeigt sich die seit 1421 begonnene Hauptkirche S. Martin zu Amberg als imposante Hallenkirche mit acht Paar schlanker Rundpfeiler ohne Kapiäle, von welchen die Netzgewölbe aufsteigen. Der Chor ist aus dem Achteck geschlossen und mit gleich hohem Umgang gestaltet. Der massive Westthurm, mit einer Vorhalle sich gegen das Innere öffnend, zeigt in seinen oberen Stockwerken die Formen der Renaissance.

Eine eigenthümliche Zwischenstellung nimmt der Stephansdom zu Wien\*) ein (Fig. 688), dessen Chor, im 14. Jahrh. ausgeführt und 1340 eingeweiht, drei gleich hohe Schiffe von edler

\*) *Tschischka*: Der Dom zu Wien. Fol. Wien 1832.